



Die Stadtmitte

Ausgabe Nr. 02, April 2010, Jg. 31

www.karlsruhe-stadtmitte.de



Helden gesucht ...

Essen in Karlsruhe

Reinhold-Frank-Straße





Die Stadtmitte

Bürgerheft des
Bürgerverein Stadtmitte e.V.

Ausgabe Nr. 2, April 2010, Jg. 31

Inhaltsverzeichnis

Wort des Vorstands	1
Helden gesucht ...	3
Ladencenter Sophienstraße, Reinhold-Frank-Straße	4
Essen in Karlsruhe Teil 2	6
Förderprogramm STÄRKEN vor Ort	8
Museum beim Markt	9
Sparkasse Karlsruhe	11
Über die Russen	12
EnEV 2009 Teil 2	13
Beitrittserklärung	16

Bilder:

Alle Fotos sind vom Bürgerverein Stadtmitte,
wenn nicht anders bezeichnet.

Herausgeber

Bürgerverein Stadtmitte e.V.
Rolf Apell, 1. Vorsitzender
Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe,
Fon 0721 9203189, Fax 0721 9203187
info@karlsruhe-stadtmitte.de
www.karlsruhe-stadtmitte.de
Verteilte Auflage: 7.150 Exemplare

Redaktion:

Rolf Apell, apell@karlsruhe-stadtmitte.de
Jürgen Zaiser, IVZ-JZKA@t-online.de
Karl Leis, antiquitaeten-leis@t-online.de
Namentlich gekennzeichnete Artikel stellen nicht
in jedem Fall die Meinung der Redaktion dar.

Anzeigenservice:

Michael Rainer (verantwortlich)
Fon 0721 97830 18, Fax 0721 97830 40,
anzeigen@stober.de
Die Mediadaten sind unter
www.buergerhefte.de abrufbar.
Zur Zeit ist die Anzeigenpreisliste Nr. 2 gültig.

Erscheinungsweise:

6 x jährlich in den Monaten:
Februar, April, Juni, Juli, Oktober und Dezember

Redaktionsschluss:

28. April 2010 für Heft 3/2010



Das Wort des Vorstands

Sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger der Innenstadt-West,

Die Kombilösung ist noch nicht im Bau, es wird jedoch bereits an den vorbereitenden Maßnahmen gebaut. Das Titelbild zeigt den Abbau des Grenadierdenkmals. Es wird immer wieder bestätigt, dass es nach dem Bau der Haltestelle Europaplatz wieder an der selben Stelle errichtet wird. Das hohe Gewicht muss in der Deckenplatte der Haltestelle berücksichtigt werden. Hoffentlich klaut keiner die dafür notwendigen Stahlbügel.

Unser Stadtteil wird durch diese Maßnahme am stärksten in Mitleidenschaft genommen. Dazu kommen noch die Großbaustellen ehemalige Volksbank am Marktplatz und ehemals Breuninger am Europaplatz. Unsere Bewohner wird es nicht so stark treffen. Direkt an den Baustellen gibt es wenige Wohnungen. Indirekt werden wir es durch die vielen Baufahrzeuge merken.

Wir Innenstädtler wohnen wegen der attraktiven Innenstadt hier. Wenn die Stadtmitte fast 10 Jahre lang weniger Aufenthaltsqualität hat, dann hoffen wir, dass die Bewohner trotzdem durchhalten.

Reinhold-Frank-Straße

Der Artikel über die Radwegverbreiterung der Reinhold-Frank-Straße im letzten Heft verursachte die Rückmeldung von einigen Anwohnern. Es war dem Vorstand des Bür-





gervereins schon lange ein Anliegen, die Zustände für die Anwohner zu verbessern. Die Lärm- und die Luftbelastung sind unzumutbar. Wir haben keine Patentlösung zur Hand und geben die Hoffnung nicht auf, dass nicht doch etwas verbessert werden könnte. Siehe dazu den Artikel eines betroffenen Anwohners in diesem Heft.

Fahrradfahren

Die Fahrradsaison hat längst begonnen. Für mich persönlich beginnt sie bei über null Grad Celsius und einigermaßen trockenem Wetter. Die Cityroute wird immer mehr angenommen. Die Strecke Amalienstraße bis zum BGH und dann in die Herrenstraße wird immer mehr akzeptiert. So wird der Ludwigsplatz von Radfahrern entlastet. Ich kann nur immer wieder darum bitten, dort wo Fußgänger und Radfahrer sich begegnen, entsprechend rücksichtsvoll zu fahren.

Inzwischen habe ich mich an die breiten Aufstellstreifen an den Kreuzungen gewöhnt. Die Autofahrer akzeptieren das und das Anfahren an der Kreuzung ist weniger gefährlich. Auf den Radfahrstreifen, wenn sie zwischen zwei Fahrbahnen liegen, fühle ich mich noch unwohl. Radfahrstreifen am rechten Fahrbahnrand haben sich gut bewährt. Sie sind selten zugeparkt.

Übrigens gibt es neue Regeln in der Straßenverkehrsordnung:

- In „Fahrradstraßen“ darf maximal 30 km/h gefahren werden. Autos dürfen nur dann fahren, wenn dies als Ausnahme auf dem Schild angezeigt ist.



- Radwege, auch gemeinsame oder getrennte Fuß- und Radwege müssen benutzt werden, die Fahrbahn darf nicht benutzt werden.

Bundesverfassungsgericht

Ab und zu ist vor dem BVerfG großer Umtrieb. Zuletzt anlässlich der Verkündung des Urteils zur Vorratsdatenspeicherung. Ein riesengroßer Polyp aus Papier soll die Datenkrake symbolisieren.



Solche Ereignisse tragen die Bedeutung unserer Stadt in die ganze Republik. Karlsruhe als Hochburg des Rechts kommt gut an.

Einen milden Frühling wünscht Ihnen

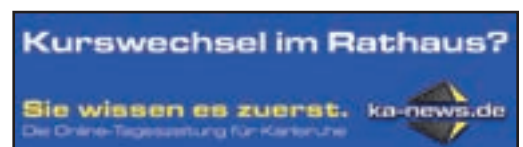
Ihr Rolf Apell, 1. Vorsitzender

Die nächsten Termine:

unsere Stadtmitte-Runde im Badisch Brauhaus um 19 Uhr 30 an jedem ersten Mittwoch im Monat: am 7. April und am 5. Mai, auch Nichtmitglieder sind herzlich eingeladen.

Altpapiersammeltermin Straßensammlung der Hans-Thoma-Schule am Fr. den 7.5.2010 und Sa. den 26.6.2010

Bitte merken Sie sich den Termin für die **Mitgliederversammlung** vor. Es ist der 4.5.2010.





Termine für unsere Zeitschrift „Die Stadtmitte“ 2010

Redaktionsschluss	Erscheinungstermin
Heft 3) 28.04.2010	01.06.2010
Heft 4) 29.06.2010	26.07.2010
Heft 5) 07.09.2010	04.10.2010
Heft 6) 02.11.2010	29.11.2010

Helden gesucht ...

... Zivilcourage oder wie sehe ich am geschicktesten weg?

Ein Phänomen, welches sich trotz aller aktuellen Ereignisse in den Nachrichten weiter verstärkt, ist die Tatsache, als Anwesender oder Zeuge einer Tat nicht zu handeln, wenn Not an Mann ist.

Eigentlich sollte man denken, dass schlimme Geschehnisse, die uns tagtäglich auf offener Straße begegnen, in uns ein Gefühl, einen Aufruf des richtigen Handelns hervorbringen sollten. Seien es U-Bahnschlägereien aus anderen Großstädten, jugendliche Kampfzonen in unserer eigenen Stadt, ein gestürzter Mitmensch auf der Einkaufsstraße oder auch nur die Beschädigung von Eigentum mit Fahrerflucht. Es kann scheinbar noch nicht schlimm genug werden, als dass uns das aus unserer Handlungsunfähigkeit herausreißen könnte. Ertraptten Sie sich nicht auch schon mal dabei, etwas Ähnliches beobachtet zu haben, dann aber die Unterstützung oder die Hilfeleistung anderen überlieben?

Was haben Sie unternommen, als eine Radfahrerinnen zwischen den Bahngleisen gestürzt ist? Holten Sie Hilfe, als Jugendliche einen älteren

Menschen brutal geschlagen haben? Notierten Sie sich das Kennzeichen des Fahrzeuges, das ein anderes gerade geschädigt hatte aber weiterfuhr? In derartigen Fällen benötigt es unsere konsequente Art des Hinschauens und das korrekte Handeln. Zwar lässt sich nicht immer die Situation direkt klären, doch man kann auf jeden Fall schnell andere Personen hinzuziehen. Lauthals Aufmerksamkeit verschaffen hilft hier gewaltig. Und als letzte Möglichkeit bleibt immer, den Notruf zu wählen.

Dabei kann heute mit Sicherheit ein fehlendes Handy oder Telefon nicht mehr als Argument für ein Nichthandeln vorgebracht werden.

Also was ist es, was uns oft davon abhält anderen in Notsituationen zu helfen?

Ich glaube es ist nur unsere eigene Zurückhaltung, etwas Ängstlichkeit und vielleicht die Denkweise das Heldentum anderen zu überlassen. Lassen Sie das nicht zu! Schutz bedürfen all diejenigen, die sich akut nicht selbst helfen können.

Seien Sie daher aufmerksam, wenn Sie Unfälle beobachten. Kommen Sie zu Hilfe, wenn ein anderer Mensch am Boden liegt. Versuchen Sie gemeinsam mit anderen Umherstehenden zu schlichten, sollten Sie an eine Auseinandersetzung geraten. Melden Sie einfach die Fahrerflucht bei der Polizei, oder hängen Sie eine entsprechende Notiz an das beschädigte Fahrzeug. Machen Sie erste Hilfe, wenn es um Lebensrettung geht. Und haben Sie bei allem keine Angst zu Helfen. Im Übrigen sind Sie während einer Notfallsituation als Helfer auch besonders gesetzlich geschützt.

Und schauen Sie wie einfach es sein kann zu helfen! Vor kurzem machte es einen Knall auf der Straße vor meinem Wohnungsfenster. Wie ich nach draußen sah, war der Außenspiegel eines Fahrzeuges abgebrochen und lag auf

Ihr Architekt in der Stadtmitte

- Umbau
- Sanierung
- Schadensanalyse



Dipl.-Ing. Rolf Apell ■
Freier Architekt ■
Bismarckstr. 61 ■
76133 Karlsruhe ■
Tel. 0721 9203101
www.architekt-apell.de



dem Boden. Das Kennzeichen des davon fahrenden LKW war leicht zu merken. Diese Beobachtung konnte ich dem Eigentümer des geschädigten Fahrzeuges mitteilen. Denn so konnte er den Schaden ersetzt bekommen. Sie denken das sei Banal? Nein, denn auch Sie können irgendwann direkt oder indirekt der Betroffene sein, der diese Unterstützung benötigt!

Kurz um: Schauen Sie nicht weg und überlassen Sie das Helfen nicht nur anderen.

Ihr Bürgervereinsmitglied Torsten M.

Mehr Informationen hierzu finden Sie auch im Internet unter www.aktion-tu-was.de

Parkplätze an die Stadt, die wir ja beim Kauf der Immobilie bezahlen mussten. Da die Stadt dann versprochen hat, dass jedes Geschäft seine Parkplätze behalten darf, haben wir dem Verkauf zugestimmt. Wir sollten einen Parkausweis bekommen. Dies ist auch während dem Umbau geschehen. Drei Monate sollte der Umbau dauern, es wurden aber 9 Monate. Eigentümer oder Mieter haben Umsatzrückgänge bis 50 % nach Fertigstellung des Umbaus. Und danach nahmen sie uns noch die Parkausweise weg. Wenn ein Eigentümer oder Mieter sein Geschäft nicht anfahren darf, dann gute Nacht. Die Ladenbesitzer, die noch aushalten, sind enttäuscht.

Nic Abt



Ladencenter Sophienstraße

Leere Läden nach dem Umbau

Der Umbau des Straßenraums vor dem Ladencenter Sophienstraße war ein Ergebnis der Bürgerbeteiligung Sanierung Innenstadt-West. Das Umfeld der Ladenzeile sollte aufgewertet werden, um deren Bestand auf Dauer zu sichern. Die Parkplätze, die zuvor im Eigentum der Ladenbesitzer waren, sind jetzt öffentlich. Dafür ist jetzt der Gehweg vor den Läden sehr breit und macht die Läden attraktiver. Hier der leicht überarbeitete Beitrag unseres Mitglieds. Den Frust können wir verstehen, der Vorstand stimmt jedoch dem Inhalt nicht voll zu:

Meine Befürchtungen wurden leider wahr. Jetzt stehen 4 Läden leer. Da ich als Eigentümer seit 1967 mein Geschäft in der Sophienstraße habe, war ich gegen den Verkauf der



Reinhold-Frank-Straße

Radwege

Der Artikel im letzten Heft hat einige Reaktionen der Anwohner gebracht. Insbesondere kam einhellig die Auffassung auf, dass die Vorgärten nicht an die Stadt Karlsruhe verkauft werden sollten. Zur Richtigstellung möchte ich folgendes bemerken: Die Stadt hat nicht die Absicht, Vorgärten zu enteignen. Der Kauf der Vorgärtenanteile wäre derzeit mit Fördermitteln aus der Stadtsanierung möglich. So würde die Stadt Geld sparen. Der folgende Brief von Herrn Müller aus der Reinhold-Frank-Straße 40 beleuchtet die Sicht eines Bürgers, der seit 82 Jahren dort wohnt. Auch wenn der Inhalt nicht in allen Teilen mit der Auffassung des Vorstandes übereinstimmt, glaube ich, Sie lesen diesen mit Interesse.

Rolf Apell

Ab dem **29.03.2010** können Sie dieses Bürgerheft und zehn weitere wieder im Internet unter www.ka-news.de/buergerhefte als PDF abrufen.

Brief an den Bürgerverein Stadtmitte:
Nach dem Lesen des betreffenden Artikels in der Ausgabe Nr 01, Februar 2010, in „Die Stadtmitte“ und einem Gespräch mit dem Eh-



renvorsitzenden des Bürgervereins, Herrn Pampel, vor einigen Tagen erlauben Sie mir bitte, ein paar Bemerkungen zu den Bauvorhaben der Stadt Karlsruhe in meiner Wohnstraße. Geplant und beabsichtigt ist also, die Radwege zu verbreitern und für diese Baumaßnahme die Vorgärten der anliegenden Grundstücke um 1,15 bis 2,10 m zu schmälern. Im Beitrag des Bürgervereins im o.g. Artikel wird als „Tatsache“ genannt, dass „Fuß- und Radwege eng sind“. Also, ich wohne hier in Haus-Nr. 40 seit 1928 und beobachte auch im Jahr 2010 gelegentlich einige Radfahrer auf ihrer Radspur, sagen wir mal lässig so 2 bis 3. Ich habe noch nie beobachtet, dass es irgendwelche Kollisionen zwischen Radfahrern und Fußgängern gab. Deswegen erachte ich eine Verbreiterung von Geh- und Radweg als völlig abwegig. Eine Schmälerung der Vorgärten, dies bedeutet eine Verkleinerung der Grundstücke und damit eine beträchtliche Wertminderung der Anwesen kann nur als eine gemeine Anmaßung bezeichnet werden. Der Bürgerverein erklärt (siehe Beitrag), dem „Erwerb von Teilen der Vorgärten nicht entgegenstehen, sofern die Eigentümer freiwillig verkaufen“: Das soll wohl ein Witz sein? Sie glauben doch wohl nicht, dass bei einer Weigerung der Abgabe die Stadt zurücksteht und den Schmälerungsteil nicht enteignet?!

Ich widerstrebe dem Ansinnen der Stadt, die Vorgärten zu schmälern und dadurch den Wert meines Anwesens zu mindern ganz entschieden und hoffe, daß auch von Seiten des Bürgervereins Stadtmitte-West Einspruch in massiver Weise gegen diese geplante Baumaßnahme



blattmann

inhaber: thomas arnold

Ihr Fachgeschäft seit über 65 Jahren

- Fußbodenbeläge • Tapeten • Farben • Teppichböden
 • Maßteppiche • PVC-Beläge • Linoleum • Kork
 • Fertigparkett und Laminat • Gardinen- und
 Sonnenschutz • Verkauf, Liefer- und Verlegedienst
 • Näh- und Dekorationsservice

Nebeniusstraße 10 . **Telefon 0721 30867** . Fax 0721 387832

erhoben wird. Zudem ist die geplante Verbreiterung der Radwege doch nur eine üble Verschleierung des geplanten Ausbaues der Reinhold-Frank-Straße zu einer Hauptverkehrsachse mit entsprechender Verbreiterung und Mehrspurigkeit als Rückfall in die Zeit der „Autogerechten Stadt“. Dieser Plan reicht ja lange Jahrzehnte zurück. Ich erinnere mich einer Bürgeranhörung vor langer Zeit unter Leitung des damaligen Leiters des Stadtplanungsamtes, Herrn Dr. Martin (damals noch nicht Professor), gegen dessen Vortrag ich heftig widersprach, mit Hinweis auf die Südtangente als Verkehrsführung West-Ost mit Abzweig zur Autobahn Süd, wodurch die Reinhold-Frank-Straße entlastet werde. Interessant ist, dass meinen Ausführungen keinerlei Widerspruch von Herrn Dr. Martin erfolgte.

An dieser Situation hat sich doch heute nichts geändert. Ich beobachte, daß PKW's und auch schwere LKW's mit manchmal 5 Achsen durch die Reinhold-Frank-Straße fahren (von Landgemeinden, In- und Ausland) um den kurzen Weg über den Adenauer-Ring zur Weiterfahrt zu nehmen. Auch heute bietet die Südtangente eine Umfahrung der Wohngebiete. Dann wird immer





mal wieder der Stau in der Reinhold-Frank-Straße zitiert, entstehend hauptsächlich durch die Kreuzung Mühlburger Tor. Meistens ist das ja auch kein Wunder, wenn viele Autofahrer noch bei Gelb oder sogar Rot das Ampelsignal missachten und dadurch sofort einen Knäuel bilden, abgesehen auch von etlichen Gefahrensituationen für die Fußgänger, die bei Grün die Fahrbahn betreten.

Man soll doch das rechte Maß nehmen mit Äußerungen über „Stau“, „zu enge Straße“ usw. Bestimmt gäbe es noch manches zu sagen über die verschiedenen Bauvorhaben, die von der Stadt Karlsruhe geplant sind. Doch was die Reinhold-Frank-Straße anbelangt, so schlage ich vor und erwarte auch vom Bürgerverein Karlsruhe Stadtmitte eine eindeutige Ablehnung gegen den Ausbau, d.h. gegen eine Verbreiterung dieser Straße. Dabei sollte auch auf die notwendige bei dieser Baumaßnahme Baumfällaktion hingewiesen werden. Das Ergebnis wäre doch eine kahle breite Verkehrsader mit viel mehr Verkehr als heute, ohne Bäume mit viel Grün und Luftfilterung.

(Schon während meiner Studienzeit an der TH.Frideriziana Karlsruhe hörte ich bei Herrn Prof. Raab, daß eine Verbreiterung einer Straße mehr Verkehr anzieht. Diese Erfahrung dürfte auch manch anderen Herren, auch in der Stadt Karlsruhe, bekannt sein.)

Ich hoffe, die Leser mit meinen Gedanken nicht gelangweilt zu haben und erwarte, wie schon oben gesagt, eine eindeutige Stellungnahme des Bürgervereins gegen den Ausbau der Reinhold-Frank-Straße mit vorgezogener Verbreiterung des Geh- und Radweges bei Schmälerung der Vorgärten und damit massive Wertminderung der Anwesen. Das von der Stadt Karlsruhe unter Leitung von Herrn

Oberbürgermeister Fenrich beabsichtigte Bauvorhaben muss verhindert werden. Für ein persönliches Gespräch mit Ihnen, sehr geehrter Herr Apell, bin ich gern bereit.

Mit freundlichem Gruß

Gerhard Müller, Reinhold-Frank-Straße 40

Essen in Karlsruhe Teil 2

In unserer Kolumne „Essen in Karlsruhe“ soll objektiv über Lokale – von Kneipe bis Restaurant – in unserer Stadtmitte berichtet werden. Wir berichten objektiv von Essen, Getränken, Service und Ambiente, versuchen dabei, keine direkte Werbung zu machen, sondern wollen uns objektive positive wie auch negative Kritik (nennen wir es konstruktiv...) äußern. Das zweite Objekt ist

Das Stövchen in der südlichen Waldstraße:

Obwohl ich schon über 20 Jahre hier wohne, habe ich das Stövchen eigentlich erst spät „entdeckt“. Ich fuhr aus meiner Strasse eigentlich fast täglich daran vorbei, als es noch unter der Leitung vor dem Jahr 2000 war. Es zog mich bis dato immer in die andere Richtung zum Ludwigsplatz. Irgendwann besuchte ich dort einen Stammtisch und war positiv über die Gemütlichkeit dieses netten Lokals überrascht.



Möchten Sie eine Anzeige schalten?

Dann rufen Sie uns an unter:

0721 97830 18 oder mailen Sie uns unter
buengerhefte@stober.de.

Wir beraten Sie gerne.



Im Jahr 2000 übernahm dann der jetzige Gastronom das Lokal und ich finde seitdem immer wieder hin...

Die Emailleschilder an den Wänden mit Werbung aus längst vergangenen Zeiten schaffen erst einmal schon ein angenehmes Wohngefühl – interessant, ich habe die Zeiten dieser Produkte ja nie erlebt, der Warnhinweis „Fasse Dich Kurz“ beim Fernsprecher gab es zu meiner Jugendzeit schon lange nicht mehr. Allenfalls kennen die Oldies noch das „Fels-Bier“.

Mit dem „Du“ ist man auch von Anfang an bei den unglaublich netten Bedienungen im Lokal. Nicht jedem mag es liegen, ich finde es angenehm, hier findet man alle Altersklassen. Die Speisekarte weist Gerichte bereits ab 3 Euro aus, z.B. der Wurstsalat, das Baguette oder die Currywurst über das Schnitzel mit Pommes für 3,50 und so weiter. Fast schon verückt, sich dann einsam zu Hause das Vesper selber zu machen, hier ist man unter netten Leuten in Gesellschaft zu manch frischem Bier oder Wein und nicht zu lauter Musik.



Der sprichwörtliche „Hammer“ ist das Frühstück ab 2,50 Euro, vor allem im Sommer nutze ich ab und zu den schönen frühen Vormittag, um im Innenhof unter freiem Himmel mit einem Hauch von mediterranem Flair in den Tag zu starten.

Ein Restaurant oder gar ein Gourmetlokal will das Stövchen auf keinen Fall sein, soll es auch gar nicht – einfach eine nette Kneipe. Somit stimmt die Überschrift „Essen in Karlsruhe“ diesen Teil unserer Kolumne zugegeben nicht ganz...

Manchmal frage ich mich, warum in vielen anderen Lokalen kaum ein Mensch sitzt und



3,60%*
Baugeld mit
Zinssicherheit



So winzige Finanzierungswünsche können Sie lange suchen.

Planbar, zinssicher und Riester gefördert.

*Vorfinanzierungskredit, 3,66 % anfängl. effektiver Jahreszins gem. PAngV, 10 Jahre fest, Mindestkreditsumme 50.000 EUR, in Verbindung mit dem Abschluss eines LBS-Bausparvertrags. Stand 01.03.2010. Die Konditionen sind freibleibend.

LBS-Beratungsstelle

Ihr Team: Heinz-Jürgen Pohl u.

Vincenzo Scarafilo

Kaiserstr. 158

76133 Karlsruhe

Fon 0721 91326-16

Karlsruhe@LBS-BW.de

Sparkassen-Finanzgruppe · www.LBS-BW.de

Wir geben Ihrer Zukunft ein Zuhause.



hier bereits ab Montag die „Luft brennt“ und meistens kaum ein ganzer Tisch zu finden ist. Wenn mehrere Leute in das Lokal kommen, kümmert sich oft schon eine Bedienung darum, einen Platz zu finden, wenn ein anderer schon am Bezahlen ist. Das ist auch einer der wenigen Kritikpunkte – im Winterhalbjahr kann es schon sehr eng zugehen, im Sommer sind durch den Biergarten im Hinterhof wesentlich mehr Plätze vorhanden.

Viele Besucher oder Geschäftsleute verbringen die Mittagspause dort, auch viele Schüler nach der Schulzeit. Hat mich übrigens auch zum Nachdenken angeregt, in meiner Schulzeit wäre das Mittagessen in einer Kneipe undenkbar gewesen, ich war damals froh, dass ich das Essen noch zuhause zubereitet be-

kommen habe. Das Gegenteil scheint heute immer mehr Mode zu werden.

Das Rauchverbot hat sich aus meiner Sicht positiv für solche Kneipen ausgewirkt, nach einer Mittagspause riecht man nicht mehr so sehr „nach Kneipe“...

Fazit: Unter den Aspekten Geselligkeit, freundliche Bedienungen, günstiges Essen und Gemütlichkeit aus meiner Sicht empfehlenswert.

Die beiden Bilder zeigen das Stoevchen noch in der Vergangenheit als Weinstube und in der aktuellen Variante. Was gäbe ich darum, ein paar Jahrzehnte in die Zukunft zu blicken...

JZ



Förderprogramm STÄRKEN vor Ort

in der Innenstadt-West

Das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) hat im Rahmen seiner Jugend- und Gleichstellungspolitik für die Jahre 2009 bis 2011 das Programm STÄRKEN vor Ort aufgelegt, das vom Europäischen Sozialfonds der Europäischen Union kofinanziert wird.

Für die Umsetzung von Projekten in den ausgewählten Stadtteilen Innenstadt-West, Oststadt (mit Rintheimer Feld) und Mühlburg erhalten kleine Initiativen und Organisationen

Mikrozuschüsse in Höhe von bis zu 10.000,- Euro. Bei dem Programm stehen die Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechteren Startchancen und von Frauen mit Problemen beim Einstieg und Wiedereinstieg in das Erwerbsleben im Vordergrund.

Gefördert werden unterschiedlichste Projekte, z.B. aufsuchende und motivierende Ansätze, Projekte zur Stärkung von Schlüsselkompetenzen, zur (ersten) beruflichen Orientierung, zum Erwerb erster Fachkenntnisse oder zur Unterstützung junger Menschen beim Übergang von der Schule in den Beruf.

Die förderfähigen Mikroprojekte werden vor Ort durch einen Begleitausschuss bewilligt, der aus Akteuren sowie Bewohner/-innen des Stadtteils besteht. Alle Anträge werden in diesem Gremium beraten und entsprechend der Problem- und Bedarfslagen des Stadtteils ausgewählt. In der Innenstadt-West hat am 11.02.2010 der Begleitausschuss getagt, an dem neben städtischen Mitarbeiter/-innen auch Vertreter/-innen der Schulen, des Bürgervereins und dem Netzwerk Lokal Sozial teil-





genommen haben. Es wurden insgesamt vier Kleinstprojekte bewilligt, darunter eine Beratung für Frauen beim Einstieg und Wiedereinstieg ins Erwerbsleben, ein Qualifizierungsprojekt für Jugendliche, die in Lichttechnik ausgebildet werden, ein Theaterprojekt, das sich vor allem an Jugendliche mit türkischem Migrationshintergrund richtet und zu guter Letzt ein Vorhaben, das Jugendliche bei der Berufsfindung und Bewerbung unterstützt. Da nicht das gesamte Fördervolumen von 100.000 Euro ausgeschöpft wurde, stehen für die Innenstadt-West noch knapp 61.900 Euro für Mikroprojekte bereit. Es können daher noch weitere Mikroprojekte mit Laufzeit bis 31.12.2010 beantragt werden. Die Antragsfrist endet am 10.05.2010. Bitte wenden Sie sich hierzu an die Lokale Koordinierungsstelle STÄRKEN vor Ort der Sozial- und Jugendbehörde Karlsruhe. Ihre Ansprechpartnerinnen sind Simone Fischer und Regina Heibroek, Tel. 0721 133-5410.



Museum beim Markt

„Waren und Welten – Alltagskultur der fünfziger Jahre“: Eine Ausstellung im Museum beim Markt zeigt die Wunder der Wirtschaft

Die Ausstellung wurde bis zum 6.6.2010 verlängert.

Die Schwedenküche im Möbelgeschäft, Nylons aus dem Strumpfautomaten und die Klicklack-Box im Fotoladen: In inszenierten Schaufenstern einstiger Karlsruher Traditionsfirmen werden Produkte der Wirtschaftswunderjahre in Szene gesetzt. Die Sonderausstellung „Waren und Welten – Alltagskultur der fünfziger Jahre“ im Museum beim Markt erinnert vom 17. Dezember 2009 bis zum 6. Juni 2010 an die Zeit des großen Kaufrausches nach der westdeutschen Währungsreform am 20. Juli 1948.

Service mit  der Stadt

rolladen strecker
rolladen strecker
rolladen strecker
rolladen strecker
rolladen strecker

76133 Karlsruhe • Leopoldstraße 31 • Telefon 2 31 79
info@rolladen-strecker.de

alle Rollläden
Markisen  Jalousien Fenster
Reparaturen

Reparaturen & Verkauf
von TV, LCD und Plasma
alle Geräte

 **Seniorenfreundlicher Service**

best of electronics!
über 11.000 x in Europa

SAUTER & GUT
Mathystr. 13 • 76133 Karlsruhe • Tel. 0721 376037

Wir begleiten Sie durchs Leben
ob Geburts-, Hochzeitskarten,
oder Traueranzeigen, Trauerbilder
wie auch Einladungen zu allen Gelegenheiten
und Aufkleber, Briefbogen, Visitenkarten
in kleinen Auflagen möglich.

Wir führen auch:
KARLSRUHER & BADEN-Fan-Artikel
z.B. T-Shirt, Polo-Shirt, Kuschel-Greif usw.

Druckerei BERENZ
Waldstr. 8 • 76133 KA • Tel. 2 07 24 • Fax 2 44 65



*Fenster, Türen,
Glastechnik*

AUSSTELLUNG
DURLACH

Kompetente Beratung, eigene
Produktion und beste Qualität.

**GLASEREI
FENSTERBAU
SAND**

Glaserei Sand & Co. GmbH
Blotterstraße 11
76227 Karlsruhe-Durlach
Telefon (0721) 41 4 69

Klare Sache!

Fenster • Haustüren • Glasbau • Fenster- und Glasreparaturen • Denkmalpflege



Während die Nachkriegszeit noch durch eingeschränkte Lebensbedingungen und alltägliche Provisorien geprägt war, glänzten die fünfziger Jahre durch steigenden Wohlstand und einen tief greifenden Modernisierungsschub. Anstatt auf Beständigkeit zu setzen, hatten die Deutschen gelernt, für den Augenblick zu leben; es entstand eine Konsumgesellschaft nach amerikanischem Vorbild.

Das breite Warenangebot reichte von der „Tütenlampe“ bis zur „Schwangeren Luise“, einer Vase mit bauchiger Form. Während im Elektrogeschäft die Entwicklungen des Radio- und TV-Geräts verfolgt werden können, gibt das Bekleidungsatelier mit Petticoats und Nylon-Hemden einen Überblick über das Modeschaffen dieser Zeit. Das eigens eingerichtete Kino „Luxor“ visualisiert die Sehnsüchte nach Harmonie und Sorglosigkeit und das „Goggomobil“, der erfolgreichste deutsche Kleinwagen der Nachkriegszeit, erinnert an die ersten Wochenendausflüge mit dem eigenen Auto. Supermärkte, XXL-Möbelhäuser, Outlet-Stores u. ä. waren in den 50er Jahren in Deutschland weitgehend unbekannt. Mit Ausnahme bereits bestehender Kaufhäuser, wie z. B. Karstadt, Hertie und Merkur, erfolgte der Warenvertrieb in Karlsruhe überwiegend durch Fachgeschäfte, die – oft allein-

geessen – mit ihrem Namen beispielhaft für bestimmte Warenssegmente standen. Solche, heute nicht mehr bestehenden Fachgeschäfte stehen in dieser Ausstellung für die damals in diesen Betrieben angebotenen Waren. Das Möbelhaus Ehrfeld war in den 50er Jahren eines der



führenden Karlsruher Möbelhäuser, mit Ausstellungsräumen am Rondellplatz, wo sich heute das ECE-Center befindet. Der Name „Radio-Freytag“ stand für ein umfangreiches Angebot an Radiogeräten, und ab Mitte der 50er-Jahre auch für Fernsehgeräte, Küchenmaschinen, Kühlschränke, Elektroherde, Staubsauger und vieles mehr. Lampen kaufte man ganz selbstverständlich bei der Firma van Kaick in der Amalienstraße. Das Feinkostgeschäft Schindele bot ein exquisites Angebot an Delikatessen aus aller Welt an.

An der Kaiserstraße wichen die Behelfsbauten der Nachkriegszeit langsam modernen, zweckorientierten, schmucklosen Zweckbauten. Hier befanden sich zwischen Marktplatz und Europaplatz die meisten der traditionellen Firmen, wie z. B. das Geschenkhause Wohlschlegel, das vor allem Porzellan und Glas, dekorative Waren, Lampen, Uhren, Kleinmöbel usw. anbot. Stoffe aller Art führte die seit Generationen bestehende Firma Leipheimer & Mende. Nur wenige Schritte von ihr entfernt erfüllten sich im Spielwarenhause Christmann Kinder- und Erwachsenenräume.

Das Kaufhaus Union (später Hertie) schräg gegenüber bot der Kundschaft als besonderen Service im Restaurant des Hauses nachmittägliche Kaffeehaus-Musik mit befracktem Pianisten und Stehgeiger. Das Modehaus Kleiber führte Mode für die ganze Familie, und im Haushaltswarengeschäft der Firma Hammer & Helbling fand die Hausfrau alles, was sie für den Haushalt benötigte. Waschmaschinen – damals noch keine Selbstverständlichkeit – waren bei der Firma Melang & Steponath





in Durlach ebenso zu haben wie Zimmeröfen, Heizgeräte aller Art, Kleineisen, Waren und Beschläge. Ebenfalls auf der Kaiserstraße befanden sich die Buchhandlungen Kundt und Braunsche.

Übrigens: unser Schatzmeister Karl Leis ist einer der Leihgeber dieser Ausstellung.

Sparkasse Karlsruhe

weiterhin auf Wachstumskurs

Die Sparkasse Karlsruhe hat 2009 in einem konjunkturell schwierigen Umfeld äußerst positiv abgeschnitten. Mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von 1,32 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS) wurde eine neue Höchstmarke erreicht. Mit diesem Wert belegt die Sparkasse Karlsruhe im Sparkassen-Ranking vergleichbarer Institute mit Platz 2 eine Spitzenposition.

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 242,6 Mio. EUR (+4,4 %) auf 5,711 Mrd. EUR. Dabei war das Bilanzwachstum vor allem vom Kundengeschäft getragen.

Besonders das Kreditgeschäft entwickelte sich erneut überdurchschnittlich. Die neu zu-



AKD * Ambulanter Kranken- pflagedienst GmbH

Unser qualifiziertes und engagiertes Pflgeteam bietet Ihnen vorbildliche Betreuung in Ihrem gewohnten Umfeld, um so oftmals einen Umzug ins Pflegeheim zu vermeiden. Wir helfen Ihnen bei der:

Grundpflege:

- der Körperpflege
- beim Aufstehen und Zubettgehen
- beim Ankleiden

Medizinische Behandlungspflege:

- Medikamentengabe und -kontrolle
- Verbandswechsel
- Anziehen von Kompressionsstrümpfen
- Injektionen, Katheterpflege etc.

Haushaltshilfe und Familienpflege:

- Fortführung des Haushalts
- Kinderbetreuung von 0 bis 12 Jahren
- Hausaufgabenbetreuung

Pflegeberatung und -schulung bei Ihnen zuhause

Ihr Ansprechpartner in der **Stadtmitte** ist
Schwester Gaby Kempf-Bruttel

Mit uns planen Sie den Weg, der Ihnen rundum Sicherheit und eine kontinuierliche Pflege gewährleistet.

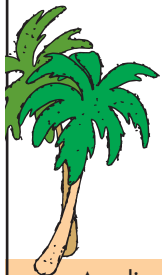


Hirschstraße 73
76137 Karlsruhe
Tel. 0721-981660
Fax 0721-9816666

akdpflagedienst@web.de . www.akd-karlsruhe.de

Die Reisefundgrube

Reisebüro Herbert Hilzensauer



Wir führen folgende Veranstalter:

TUI	Airtours	Thomas Cook
Neckermann	Öger	1, 2 Fly
TV-Sonnenklar	GTI	Studiosus
BIG-Xtra	Nazar	Gebeco
ITS	Berge und Meer	Schauinsland
Tjaereborg	FTI	Sprachreisen
Ameropa	Aldiana	Fernreisen
Meier's Welt- reisen	Magic Life	Kreuzfahrten
5 vor Flug	Alltours	u.v.m.
	Bucher	

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 9.30-18.00 Uhr

Samstag: 10.00-12.00 Uhr

**Gutschein
über 50 €**

bei Buchung einer
Pauschalreise ab 1.500 €

Amalienstraße 22 • 76133 Karlsruhe • Tel.: 0721 20600 und 25705 • Fax 0721 26824
reisefundgrube@web.de • reisefundgrube-karlsruhe.de



gesagten Krediten und Darlehen stiegen auf rund 660,4 Mio. EUR (+ 11 %). Kredite wurden sowohl von Unternehmen als auch Privatpersonen gleichermaßen stark nachgefragt. Der Kreditbestand erhöhte sich auf 3,535 Mrd. EUR.

Sparkassendirektor Huber: „Diese Zahlen belegen eindrucksvoll, dass von einer Kreditklemme in der Region Karlsruhe nichts zu spüren war und auch weiterhin nichts zu spüren sein wird.“

Allerdings hat die Finanzkrise das Sicherheitsdenken bei den Kunden stark beflügelt und die Sparquote deutlich ansteigen lassen. Das zeigt sich an der überaus positiven Entwicklung der gesamten Kundeneinlagen. Sie stiegen um 374,9 Mio. EUR (10,5%) auf 3,934 Mrd. EUR.

Eine Renaissance erlebte dabei der Klassiker „Spareinlage“. Gegenläufig verlief dagegen das Wertpapiersparen. Unter dem Strich übertraf die gesamte Geldvermögensbildung (Einlagen plus Wertpapiersparen) der Privatpersonen mit 213,5 Mio. EUR das ohnehin schon sehr gute Vorjahresvolumen (2008: 141,7 Mio. EUR) nochmals deutlich.

Der Zinsüberschuss erhöhte sich im abgelaufenen Jahr auf 2,47 % der Durchschnittsbilanzsumme (DBS). Die Kosten-Ertrags-Relation lag mit einem Ergebnis von 56 % deutlich über dem Ergebnis des Vorjahres (2008: 64,3%).

Auch das Dienstleistungsgeschäft hat sich 2009 konstant und positiv entwickelt:

Viele Menschen betrachten nach wie vor die finanzielle Vorsorgeform des Bausparens als sicheren Hafen und nutzen diese Anlageform. Eine positive Entwicklung war, so Sparkassendirektor Huber, auch bei dem neu eingeführten Riesterprodukt „LBS-EigenheimRente“ zu verzeichnen.

Am Juli 2009 ging die neu gegründete S-Versicherungsagentur GmbH an den Start. Damit verfügt die Sparkasse Karlsruhe über eine hohe Versicherungskompetenz im eigenen Haus.

Beim Immobilienvermittlungsgeschäft lag mit 197 vermittelten Objekten der vermittelte Immobilienwert mit 38,9 Mio. EUR deutlich über dem Vorjahresergebnis.

Nur die seit Jahren anhaltende positive Entwicklung im Leasinggeschäft erlebte im zurückliegenden Jahr (konjunkturbedingt) einen leichten Rückgang.

Irmgard Duttenhofer, Sparkasse Karlsruhe



Über die Russen

Wir sehen und hören sie im Supermarkt, gehen auf der Strasse an Ihnen vorbei, sie sprechen eine Sprache, die wir nicht verstehen und doch haben viele von uns mit Ihnen zu tun – DIE RUSSEN aus dem anderen Blickwinkel.

Manch einer erinnert sich an das Urlaubsbuffet im Urlaub, welches nach dem Sturm durch die zuvor erwähnte Volksgruppe leer gefegt ist und die Engländer als unbeliebte Nachbarn am Hotelpool abgelöst hat.

Interessant aber ist, dass DIE RUSSEN, denen wir im Alltag begegnen, eigentlich Ukrainer, Moldawier, Tataren, Kasachen, Armenier ... und natürlich auch Russen sind. Die frühere Sowjetunion war ein Vielvölkerstaat und entsprechend vielseitig sind die Bräuche und Traditionen – dennoch gab es gemeinsame Feiertage, die entweder aus der gemeinsamen Geschichte ihren Ursprung haben (v.a. religi-





öse Feiertage) oder zentral gesteuert wurden (z.B. 8. März, Frauentag).

Einer der historischen Feiertage ist bspw. die Butterwoche „Maslenica“. Für viele Deutsche liegt Moskau nicht am Rhein und wird es auch nie sein, doch auch in Russland wird Fasching/Karneval/Fasnet gefeiert. Die Russen verkleiden sich dann und feiern Maslenica als Verabschiedung des Winters und die Begrüßung des Frühlings.

Auch das Russische Haus in der Reinhold-Frank-Strasse 32A feierte den russischen Fasching mit Eltern und Kindern. Bei dem Fest gab es Attraktionen für Groß (ein reichhaltiges Buffet) und Klein (viele nationale Spiele und Geschenke).

Am Abend zuvor traf sich bereits der Integrationstreff „U Kamina“ bei selbst gemachten Pfannkuchen, Marmelade, Gemüsesalaten, Kvas (Hefetränk), Tee usw. um den russischen und europäischen Fasching zu vergleichen. Bei einem Quiz konnten die Teilnehmer ihr Wissen um den jeweiligen Fasching unter Beweis stellen und sogar kleine Präsente von den Sponsoren gewinnen.

„U Kamina“ heisst soviel wie „Am Feuerbrunnen“ und wurde 2010 ins Leben gerufen, um den russischsprachigen Nachbarn die Kommunikation auf GUT-Deutsch zu ermöglichen, und den deutschsprachigen einen offenen Einblick in die Geheimnisse des „unheimlichen“ Reiches zu gewähren. Demnächst haben wir vor, nicht nur die russischen und deutschen Frauentag-Traditionen im Quiz, Musik und Essen zu vergleichen, sondern auch die Fragen zu klären: wie die Sprachen sich



auf die Mentalität auswirken. Z.B. heisst es auf Russisch nicht „Mein Name ist“ oder gar „Ich heisse...“, sondern „Mann hat mich genannt“; bzw. keiner „hat Geld auf der Bank“, sondern „die Bank hat Einen“ usw.

Die Gäste werden im LJV Integration/ Kreativ-Haus in Reinhold-Frank-Str. 32A jeden 2. Freitag des Monats um 19.00 erwartet. Das Buffet wird von der „perfekten“ russischen Hausfrau Anna gestellt.

Thomas Hentschel, LJV



EnEV 2009 Teil 2

Die novellierte Energieeinsparverordnung Handicap für energieeffizientes Bauen?

Am 1. Oktober ist die Neufassung der Energieeinsparverordnung (EnEV 2009) in Kraft getreten. Die Anforderungen an den Wärmeschutz von Gebäuden wurden – nach Angaben des Bundesbauministeriums – um ca. 15% erhöht.

Die regionale Elternzeitung
KARLSRUHER KIND

www.karlsruher-kind.de



Nachrüstpflichten

Neue Bestimmungen gibt es auch zu den Nachrüstpflichten im Bestand und den getroffenen Maßnahmen: Heizkessel von vor 1978 sind definitiv zu ersetzen.

Bisher ungedämmte, zugängliche Wärmeverteilungs- und Wasserleitungen sowie Armaturen in unbeheizten Räumen müssen gedämmt werden.

Heizungen in Gebäuden mit mehr als fünf Wohneinheiten auf Nachtstromspeicherbasis und mehr als 20W Heizleistung pro m² müssen bis 2020 außer Betrieb genommen werden, es sei denn, sie wurden nach 1990 eingebaut: dann dürfen sie 30 Jahre lang betrieben werden.

Die Bezirksschornsteinfeger haben dies zu kontrollieren.

Eine Dämmpflicht gilt weiterhin für oberste „zugängliche, aber nicht begehbare Geschossdecken“, also Dachspitze und nun auch begehbare Dachgeschossdecken, also unbeheizter Dachböden.

Die Fristen betragen weiterhin zwei Jahre ab dem 1.10.2009 bzw. einem Gebäudeerwerb. Ausnahmen bei denkmalgeschützten Gebäuden und Befreiungen wegen unbilliger Härte, wenn „die Einsparungen in angemessener Frist nicht erwirtschaftet werden können“ gelten weiter und sollen nun auch bei einer vom Gesetz verlangten kurzfristigen Kumulation von Leistungen gewährt werden, insbesondere bei ab 1994 errichteten Gebäuden. Alle Verstöße gegen die Gebote der EnEV gelten nun als Ordnungswidrigkeiten und werden mit Bußgeldern von bis zu 15.000 € belegt.

Eigentümer, Planungs- und Ausführungsbeauftragte sind dabei allesamt verantwortlich, ausführende Unternehmer werden den Eigentümern gegenüber nachweispflichtig gemacht.

Energiesparen und Effizienz

Die Energieeinsparverordnung geht weiterhin den recht einseitigen Weg des Sparens beim Wärmebedarf von Gebäuden: Das viel wichtigere Erzielen von höherer Energieeffizienz als Grundprinzip, erreichbar z.B. durch die verstärkte Anrechnung des Einsatzes erneuerbarer Energien auf die geforderte Energiebilanz der Gebäude – auch ersatzweise, falls die Wärmeverlustbegrenzungen von Gebäuden im Bestand sich als zu teuer, unvorteilhaft und schwierig herausstellen, wäre der bessere Weg, gerade im Gebäudebestand. Dies ist leider den meisten Bauherren, Planern und leider auch vielen „Experten“ immer noch fremd.

Lebenszyklen und Schadstoffe

Längst einzubeziehen in Gebäudeenergiebewertungen sind zudem Lebenszyklusanalysewerte und Stoffflüsse, vor allem Schadstoffeinträge in Gebäude. In einer Studie der Zeitschrift Ökotest wurden gerade die erschreckenden Giftstoffgehalte und die starke Brennbarkeit z.B. bei zwei von drei getesteten Polystyrolämmstoffen festgestellt.

Es ist grauenvoll, was wir da bei von der Verwendung von aus Erdöl produzierten, allesamt leicht brennbaren, dampfdichten und mit Giftstoffen imprägnierten Kunststoffen in und an Bauteilen und Gebäuden betreiben. Schätzungsweise 95% (Zahlenangaben der KfW und eigene Schätzungen) aller Modernisierungen von Gebäuden, aber auch die große Mehrheit der Neubauten stellen in dieser Hinsicht eine wohnbiologische und ökologische Katastrophe dar – aus mangelnder Einsicht und Ignoranz.

Verstärkte Aufklärung und offene Diskussion, auch gegen die Interessen der Kunststoffindustrie muss her! Und die **Energieeffizienz** von Gebäuden muss endlich das zentrale Thema werden.

Hinrich Reyelts



Anzeige



Patrick Waltner

– Professional Hair –

Patrick Waltner erhält die Auszeichnung „Paul Mitchell FLAGSHIPSALON 2010“

Bereits 1,5 Jahre nach Eröffnung seines Salons in der Karlsruher Oststadt, wurde Patrick Waltner von Paul Mitchell geehrt. Die Auszeichnung FLAGSHIP-SALON steht für die außerordentliche Zusammenarbeit und den Erfolg. Nicht nur der Verkauf der Produkte, sondern auch das Leben der Philosophie von Paul Mitchell zeichnet diese Salons aus.

Waltner und sein Team sind nun der einzige Paul Mitchell FLAGSHIPSALON in Karlsruhe. „Ich bin sehr stolz diese ganz besondere und begehrte Auszeichnung erhalten zu haben. Meine Mitarbeiterin Diana und ich sind Topstylisten aus Leidenschaft, stehen mit dem Erfolg in unserer Region für den unverwechselbaren Paul Mitchell Lifestyle und verkörpern damit Kreativität, Professionalität und Dienstleistungen auf höchstem Niveau. Wir wollen die Persönlichkeit und Ausstrahlung unserer Kunden hervorheben. Und das alles zu fairen Preisen.“, so Patrick Waltner.

Gearbeitet wird ausschließlich mit den Produkten von Paul Mitchell. Diese werden in Harmonie zur Natur hergestellt und vermitteln den „Spirit of Aloha“, die hawaiianische Lebensfreude. Gemeint ist die Freude an allem Schönen, das es in jedem von uns zu entdecken gilt. Und das zu 100 % ohne Tierversuche!

In ruhiger Lage in der Nähe vom Gottesauerplatz besticht der Friseursalon mit dem außergewöhnlichen Ambiente durch professionelle Behandlung und vor allem durch die eingehende Beratung bei gleichzeitig hohem Wohlfühlfaktor.

Zudem wird bei Patrick Waltner – Professional Hair – bewusst nicht nur auf eine junge Zielgruppe gesetzt – hier sind alle Generationen herzlich willkommen – und können auch problemlos in der Nähe kostenfrei parken.

Patrick Waltner – Professional Hair, Veilchenstraße 27, Karlsruhe. Geöffnet: Di und Mi 9-18 Uhr, Do und Fr 9-19 Uhr, Sa 9-13 Uhr oder nach Vereinbarung. Terminvereinbarungen und Infos unter (0721) 615582 oder www.patrick-waltner.de.

WIR WÜNSCHEN IHNEN FROHE OSTERN!



PATRICK WALTNER
PROFESSIONAL HAIR

Exklusiv bei uns
PAUL MITCHELL

**NEU: Unsere Auszeichnung
zum Paul Mitchell – Flagshipsalon 2010**

EIN ERLEBNIS FÜR SIE UND IHR HAAR

Veilchenstraße 27 76131 Karlsruhe Tel: 0721 – 615582
Öffnungszeiten: Di + Mi von 9 - 18 Uhr, Do + Fr von 9 - 19 Uhr, Sa von 9 - 13 Uhr
oder nach Vereinbarung (kostenlose Parkmöglichkeiten vor der Tür)



Bürgerverein Stadtmitt e.V.

Jahnstraße 14, 76133 Karlsruhe

BEITRITTSERKLÄRUNG

Hiermit melde ich mich als Mitglied bei dem Bürgerverein Stadtmitt e.V. an.
Ich verpflichte mich, einen Jahresbeitrag von 12,-- Euro zu bezahlen.

Name, Vorname

Geboren am Geburtstag veröffentlichen ja nein

Beruf

Straße

PLZ/Wohnort

Telefon

E-Mail

Ermächtigung zum Einzug von Forderungen durch Lastschrift

Hiermit ermächtige(n) ich/wir Sie widerruflich, die von mir/uns zu entrichtenden Zahlungen wegen (Verpflichtungsgrund, evtl. Betragsbegrenzung) bei Fälligkeit zu Lasten meines/unseres Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

12,-- Euro Jahresbeitrag

Wenn mein/unser Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts (s.o.) keine Verpflichtung zur Einlösung. Teileinlösungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

Bank

BLZ

Kontoinhaber

Kto.-Nr.

Karlsruhe, den

Unterschrift